

Beile, und einer unzähllichen Menge unbrauchbares Hausgeräthes, woraus mit Verwunderung zu ersehen seyn sollte, daß die Leute vor tausend Jahren Messer, Schnallen und Schlüssel gehabt hätten, beynähe eben so, wie wir. Von da traten sie ins Allerheiligste, wo die Gemmen und Münzen aufbehalten wurden. Mitten im Zimmer stand des berühmten Lipperts Sammlung von Abgüssen auf einem zierlichen Gestelle. Der Kammerjunker machte ein Paar Schubladen davon nachlässig auf, und sagte: „Sie sind ganz artig, aber doch nur Abdrücke, ich halte auf Originale.“ Er besaß wirklich eine große Menge von plumpen und verzerrten Gesichtern, sehr stumpf in allerhand Steine geschnitten, denen er einen großen Werth beylegte. Er zeigte auch seine Münzen, auf deren vielen er dem Sebaldu den edlen Rost bemerken ließ. Sie waren alle unfälscht antik, und zu mehrerer Bequemlichkeit in sehr dicke Pappen gefaßt, so daß man Seite und Rückseite, nicht aber die Ränder sehen konnte. Er versicherte, daß diese Einrichtung sehr niedlich wäre, und daß ihm die ganze Sammlung von einem gelehrten Antiquare, so gefaßt, sey verkauft worden. Was er aber mehr, als alles, zu schätzen schien, war eine Sammlung von Belagerungsmünzen und

Noth: